



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

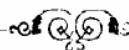
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

Dritter Band: Steinobst.

Kirschen No. 1—109. Pflaumen No. 1—117.

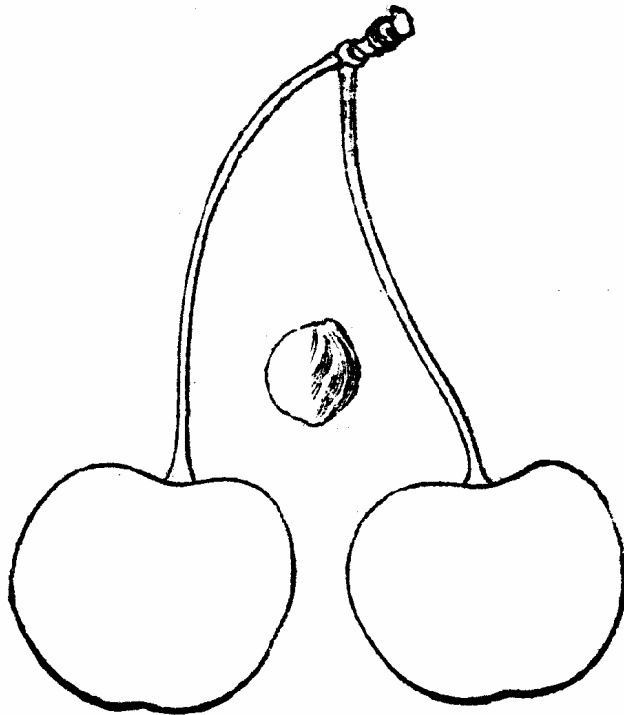
Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 48. Drogans gelbe Knorpelkirsche. I, C. h. Truchf.; Gelbe Knorpelkirschen.



Drogans gelbe Knorpelkirsche. ** † 5. W. d. R. 3.

Heimath und Vorkommen: auch diese schätzbare Frucht, die nur den einen Fehler hat, daß sie, wie manche andere, bei anhaltendem Regenwetter ziemlich leicht auffpringt, und sonst sich durch Größe und Schönheit auszeichnet, stammt aus den Gubener Kernsaaten, und wurde von einem Herrn Drogan erzogen, dem wir auch eine höchst schätzbare weiße Knorpelkirsche und eine schwarze Knorpelkirsche verdanken.

Literatur und Synonyme: Truchfess kannte sie noch nicht; Dittrich gedenkt ihrer II. S. 91 nur in 2 Zeilen. Außerdem kommt sie vor in Diels Catalog als Drogans große gelbe Knorpelkirsche und erhielt ich das Reis von Diel. Beschrieben ist sie noch nirgends.

Gestalt: kann sehr groß genannt werden, ist oft noch größer als obige Figur, und mißt die Breite nicht selten 14''' und die Höhe 1''. An beiden Seiten ist sie etwas gedrückt, am Stiele ziemlich abgestumpft, am vertieft stehenden Stempelpunkte gleichfalls etwas, und hier ein Weniges eingezogen. Die Bauchseite zeigt flache Furche, die Rückenseite häufig nur eine Linie.

Stiel: ziemlich stark, hellgrün, $1\frac{3}{4}$ —2'' lang, sitzt in ziemlich tiefer und weiter Höhle, deren Rand nach dem Rücken hin etwas abfällt.

Haut: ziemlich glänzend, straff angezogen, hellgelb und etwas heller

als bei Büttners und Dönissens gelben Knorpelkirschen, doch nehmen besonnte Früchte bei anhaltend trockener Witterung und längerem Hängen am Baume gleichfalls eine mehr goldartige Färbung an der Sonnen-
seite an.

Das Fleisch ist ziemlich fest, hellgelb, der Saft wasserhell, der Geschmack sehr angenehm, süß jedoch erst bei vollkommener Reife der Frucht.

Der Stein gleicht dem der Dönissen, ist jedoch mehr kurzoval als eiförmig, ziemlich dickbackig, am Stielende wenig abgestumpft. Die Rückenkanten treten merklich hervor, am meisten die Mittelkante, und erheben sich etwas nach dem Stielende hin. Mehrere markirte Afterkanten gehen von den Rückenkanten aus.

Reifzeit und Nutzung: zeitigt ein paar Tage nach der Dönissen und Großen schwarzen Knorpelkirsche in der 5. Woche der Kirschenzeit.

Der Baum wächst fast stark, so daß er groß werden dürfte, und trugen Probezweige, sowie ein junger Baum in Sulingen, mehrmals klettenvoll.

Die Frucht unterscheidet sich von den beiden andern gelben Knorpelkirschen durch mehr Größe, etwas hellere Farbe und dadurch, daß obige die größte Breite meistens in der Mitte hat, während diese bei der Dönissen sich etwas mehr nach dem Stiele hin findet.

Oberdieck.